

## **„Wie ein großes Buntglasfenster“**

Drei Fragen an Pfarrerin Stefanie Nuß zur Kirchenpartnerschaft zwischen dem Evangelischen Kirchenbezirk Bretten-Bruchsal und der Diözese Malabar in Südindien

### **Warum engagieren Sie sich überhaupt für eine Kirchenpartnerschaft?**

Als Kirche gehören wir zusammen, egal, in welchem Teil der Erde wir leben. Wir sind Kinder Gottes, die über alle Erdteile verstreut sind. Unsere Arten, Gottesdienste zu feiern, unsere Traditionen, kulturellen Hintergründe, die Bedingungen, unter denen wir Kirche leben und gestalten, sind unterschiedlich. Wie auch wir Menschen unterschiedlich sind. Und das ist gut und richtig so. Indem wir diese Partnerschaft eingehen, lernen wir Glaubensgeschwister kennen. Wir erfahren voneinander, kommen uns näher. Und ich wünsche mir, dass wir uns mit unseren Unterschieden gegenseitig beschenken. Und dass wir gleichzeitig intensiv nach dem suchen, was uns verbindet: Das ist der Glaube an Jesus Christus. Ohne die Verbindung zu unseren Geschwistern in der weltweiten Kirche wären wir nur unfertige Bruchstücke. Ich stelle mir das vor wie ein großes Buntglasfenster: Da gibt es viele einzelne Scheibchen. Jedes für sich ist hübsch. Aber etwas richtig Tolles und Ganzes wird erst daraus, wenn man die einzelnen Teile miteinander in Verbindung bringt.

### **Wie kam die Verbindung zur Diözese Malabar zustande?**

In unserem Kirchenbezirk war große Bereitschaft da, einen Partnerbezirk in der südlichen Halbkugel zu finden. Auch in der Diözese Malabar haben die Christen sich schon länger eine Partnerschaft gewünscht. Solomon Benjamin von der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS) in Stuttgart und Anne Heitmann vom Amt für Ökumene und Kirche weltweit in unserer Landeskirche haben den Kontakt zueinander vermittelt. Gemeindeglieder aus Menzingen, Oberacker und Oberöwisheim bildeten ein „Indien-Team“. Wir beschäftigen uns mit Kultur, Landschaft und kirchlichen Strukturen in Indien. Bischof Royce Victor aus Malabar hat uns besucht, als er zur Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe war. Dieses erste Kennenlernen hat uns darin bestärkt, dass wir zukünftig Partner sein wollen. Am Pfingstsonntag haben wir dann den Beginn unserer Kirchenpartnerschaft gefeiert.

### **Was ist weiterhin geplant?**

Wir bekommen demnächst Besuch von einer Delegation aus Indien. Darauf freue ich mich sehr. Schon jetzt treffen wir uns regelmäßig online. Das würden wir gerne mit interessierten Menschen aus beiden Kirchenbezirken ausbauen und einen Bibelgesprächskreis initiieren. In unseren Gottesdiensten beten wir füreinander. Wir sind dabei, die Verantwortlichen der einzelnen Arbeitsbereiche wie Kindergottesdienst, Jugendarbeit, Frauenarbeit und Kirchenmusik zu vernetzen. Einige meiner Grundschulkinder haben inzwischen Briefe geschrieben, die nach Indien geschickt wurden und von dort hoffentlich beantwortet werden. Partnerschaft soll unbedingt auch auf solchen ganz persönlichen Ebenen stattfinden. Denn letztendlich lebt jede Partnerschaft von Beziehung. Wir wollen außerdem am letzten

Sonntag im Januar einen Partnerschaftssonntag etablieren mit vergleichbaren Gottesdiensten bei uns und in der Diözese Malabar. Natürlich hoffen wir, dass unsere Kirchenpartnerschaft in beiden Kirchenbezirken einen Platz in Herzen und Köpfen von möglichst vielen Gemeindegliedern findet. Ich bin sicher, wir alle können viel voneinander lernen, und uns allen tut der Austausch und der erweiterte Horizont sehr gut.

---



Bildunterschrift:

Stefanie Nuß, Pfarrerin der Evangelischen Kirchengemeinden Menzingen und Oberacker, knüpfte erste Kontakte für die Partnerschaft zwischen dem Evangelischen Kirchenbezirk Bretten-Bruchsal und der Diözese Malabar in Südindien

Foto: mar